



| Prüfungsteilnehmer | Prüfungstermin | Einzelprüfungsnummer |
|--------------------|----------------|----------------------|
|--------------------|----------------|----------------------|

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Herbst

62310

2004

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachwiss. - Hauptgebiet**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 10

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B. und II.B. sowie entweder I.C. oder II.C.

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text: Wigalois, der Ritter mit dem Rade, von Wirnt von Gravenberg,
 hg. v. J.M.N. Kapteyn (Bonn 1926).

der hof enwart nie vor dem tac
 geletzet alsô sêre,
 diu künigîn Ginovêre
 515 saz mit grôzem jâmer hie:
 im geschach dâ vor sô leide nie,
 nû wâfent sich her Gâwein,
 der ie in rîters êren schein.
 ûf sin ors saz er.
 520 man reichte im schilt unde sper.
 sus reit er vûr daz bûrgetor;
 dâ sâhen in die knappen vor.
 er reit stâteliche dan.
 ze strîte was er ein wîse man,
 525 wan er hêt ofte vil gestriten,
 durch manheit ûf den lîp geriten.
 er stapfet sanfte, im was niht gâch.
 daz ingesinde sach im nâch
 und bât got sînes lîbes pflegen.
 530 si hêten sich sîn gar bewegen,
 wan daz im nie misselanc.

[Worterkklärungen: *letzen* (Z. 513) 'schädigen, verletzen'; *bewegen* (Z. 530) refl. mit Gen. 'sich
 einschlagen, meiden, verzichten']

B. Aufgaben: (obligatorisch)

1. Ermitteln Sie die Formen der Negation im Text und beschreiben Sie deren Eigenschaften im Vergleich mit dem Nhd.!
2. Bestimmen Sie die Formen folgender Verben: *geschach* (Z. 516), *reit* (Z. 521), *hêt* (Z. 525), *stapfet* (Z. 527)! Geben Sie die Klassenzugehörigkeit sowie die mhd. und nhd. Stammformen an, und erläutern Sie die lautliche und morphologische Entwicklung vom Mhd. zum Nhd.!
3. Ermitteln Sie alle Beispiele für Auslautverhärtung im Text! Geben Sie die Regel für Auslautverhärtung möglichst genau an sowie das Prinzip, nach dem im Mhd. die Auslautverhärtung in der Schrift behandelt wird! Machen Sie dieselben Angaben für die nhd. Entsprechungen! Versuchen Sie eine phonologische Bewertung der Auslautverhärtung im Mhd. und Nhd.!

Fortsetzung nächste Seite!

C. **Aufgabe:** (alternativ zu II.C.)

Geben Sie für folgende Wörter aus dem Text die Lautentwicklung und die Bedeutungsentwicklung an: *künigîn* (Z. 514), *her* (Z. 517), *rîter* (Z. 518), *ors* (Z. 519), *schilt* (Z. 520), *strîte* (Z. 524), *man* (Z. 524), *manheit* (Z. 526), *gâch* (Z. 527), *libes* (Z. 529).

II. **Gegenwartssprachliche Analyse**

A. Text: Strichjunge - Bindestrich (Die ZEIT vom 5.5.1995, S. 61)

(1) Jedes o kann jederzeit eine Null sein.... (2) Nichts gegen Doppelnutzung, aber geht Vierfachnutzung nicht ein Spürchen zu weit? (3) Für vier so konträre Brüder wie Minuszeichen, Trennungsstrich, Bindestrich und Gedankenstrich hält der Computer nur ein einziges Zeichen bereit, einen kurzen Strich. (4) Das Minuszeichen gönnt einem nichts; (5) der Trennungsstrich fungiert als Leine oder Sehne zwischen situativ-kurzfristig auseinanderrutschenden Teilen; (6) der Bindestrich dient sich als Callboy rauf- einzig dem Gedankenstrich sollte es der Duden nicht verwehren, sich auch optisch abzuseilen von solchem Unterhaltungsmilieu. (7) Doch der Duden hat an deres zu tun: (8) „Muss ein mit Bindestrich geschriebenes Wort am Bindestrich getrennt werden, dann wird kein besonderer Trennungsstrich gesetzt.“ (9) Hier wird befohlen, ein sowieso nirgendwo Vorhandenes keinesfalls in Anspruch zu nehmen. (10) Prompt seh' ich einen blinden Fleck ganz scharf vor mir und versinke nährisch zusammenschauernd in der en-harmonischen Verwechslung einer unmusikalischen Legislative. (11) Der Gedankenstrich - ein melancholischer Mime, der sich selbst über einem Abgrund auszieht, und obwohl die Durchquerung von Meister Eckharts Leere ... keinerlei Zeit verbraucht, flehe ich hiermit den Duden an, den Gedankenstrich künftig doppelt so lang zu machen wie den Bindestrich. (12) (Zusatzklausel: Der Gedankenstrich darf nur dort kurz bleiben, wo er als Fluchthelfer dient, wo er Seitentriebe und Einschiesel aus dem Hauptstrom inselhaft heraus heben soll.)

B. Aufgaben: (obligatorisch)

1. Erarbeiten Sie eine syntaktische Analyse von Satz (8) und (9) „*Muss ein mit... in Anspruch zu nehmen.*“ Beschränken Sie sich dabei auf die syntaktischen Funktionen bis zur Ebene der Satzglieder, Attribute und Partikeln! Gehen Sie nur insofern auf Stellungseigenschaften, morphologische Markierung sowie Wort- und Phrasenkategorien ein, als sie Ihre Zuweisung von syntaktischen Funktionen stützen!
2. Erarbeiten Sie form- und bedeutungsorientierte Wortbildungsanalysen der folgenden Wörter im Text: *Doppelnutzung* (S. 2), *Minuszeichen* (S. 3), *Trennungsstrich* (S. 3), *Bindestrich* und *Gedankenstrich* (S. 3), *Seitentriebe* (S. 12) und *Einschiebsel* (S. 12). Gehen Sie besonders auf die semantischen Relationen zwischen den Bestandteilen ein! Nutzen Sie die Möglichkeit zur Gruppenbildung!
3. Ermitteln Sie die im Text vorkommenden fremdsprachlichen Elemente und geben Sie an, welche lautlichen und akzentuellen, orthographischen, flexionsmorphologischen und syntaktischen Merkmale sie als fremdsprachliche Elemente ausweisen.



C. **Aufgabe:** (alternativ zu I.C.)

Zeigen Sie an Beispielen aus dem Text Möglichkeiten der <r>-Realisierung in der Standardsprache! Geben Sie möglichst genaue Regeln dafür an und diskutieren Sie den phonologischen Status dieser Varianten! Gehen Sie auch auf das Problem der Sprachnormierung in diesem Punkt ein!

Thema Nr. 2

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B. und II.B. sowie entweder I.C. oder II.C.!

I. Sprachgeschichtliche Analyse:

A. Text: (Meister Eckhart, Werke II, hg. von Nikiaus Largier, Frankfurt am Main 1993, S. 232/234)

1 Her umbe hân ich willen ze schrîbenne an disem buoche etlîche lêre, in der sich der mensche troesten
 2 mac in allem sînem ungemache, betrûepnisse und leide, und hât diz buoch driu teil. In dem êrsten hât
 3 man etlîche wârheit, dar ûz und dâ von genomen wirt, daz den menschen billîche und wol genzliche
 4 getroesten mac und sol in allem sînem leide. Dar nâch vindet man hie bî drîzic sachen und lêren, in der
 5 man sich in ieglicher wol und ganze getroesten mac. Her nâch vindet man in dem dritten teile dis buo-
 6 ches bilde an werken und an Worten, diu wîse liute hânt getân und gesprochen, als sie wâren in lîden-
 7 ne.
 8 Von dem êrsten sol man wîzen, daz der wîse und wîsheit, wâre und wârheit, gerehte und gerechticheit,
 9 guote und güete sich einander anesehent und alsô ze einander haltent: diu güete enist noch geschaffen
 10 noch gemachet noch geborn; mêr si ist gebernde und gebirt den guoten, und der guote, als verre sô er
 11 guot ist, ist ungemachet und ungeschaffen und doch geborn kint und sun der güete. Diu güete gebirt
 12 sich und allez, daz si ist, in dem guoten; wesen, wîzen, minnen und wûrken giuzet si alzemâle in den
 13 guoten, und der guote nimet allez sîn wesen, wîzen, minnen und wûrken von dem herzen in inniges-
 14 ten der güete und von ir aleine. Guot und güete ensint niht wan éin güete al ein in allem sunder gebern
 15 und geborn-werden, doch daz gebern der güete und geborn-werden in dem guoten ist al ein wesen, ein
 16 leben. Allez, daz des guoten ist, daz nimet er beidiu von der güete und in der güete. Dâ ist und lebet
 17 und wonet er. Dâ bekennet er sich selben und allez, daz er bekennet, und minnet allez, daz er minnet,
 18 und wûrket mit der güete in der güete und diu güete mit im und in im alliu ir werk.

B. Aufgaben: (obligatorisch)

1. Nennen Sie für alle Ablautreihen der starken Verben je einen Textbeleg (mit grammatischer Bestimmung und allen Ablautformen)! Vergleichen Sie die von Ihnen ausgewählten sieben Textformen mit ihren Fortsetzern in der Gegenwartssprache!
2. Erläutern Sie am Beispiel selbst gewählter Textbelege Konstanten und Wandlungen im System der Substantivflexion vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen!
3. Nennen und erläutern Sie an vier unterschiedlichen Textbelegen von Abstrakta die verwendeten Wortbildungsmittel! Vergleichen Sie (nach eigener Sprachkompetenz) die Produktivität dieser Mittel im Neuhochdeutschen!

C. Aufgabe:

Wählen Sie *entweder* Aufgabe I. C. *oder* II. C!

Geben Sie eine sprachhistorische Erläuterung und Typologie der im Text vorkommenden Adverbien!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text: (Spektrum der Wissenschaft 7/2002, S. 14)

- 1 Macht Fernsehen gewalttätig? Zweifellos bringt „die Glotze“ binnen Stunden mehr Gräueltat, Verwüstung, Krieg und Verbrechen vor unsere Augen, als der Alltag normalerweise in Jahren liefert – zumindest in unseren relativ friedlichen Breiten. Daraus folgern manche, das wirke als Ermunterung und
- 2 Einübung, im Konfliktfall selbst gleichfalls Gewalt anzuwenden. Andere meinen im Gegenteil, das
- 3 Miterleben - oder im Fall von kriegerischen Computerspielen: Ausagieren - von nicht wirklichen, nur
- 4 elektronisch vorgespielten Gewalttaten mindere sogar die Bereitschaft, selbst wirklich brutal zu han-
- 5 dein.
- 6 Was von beiden stimmt nun? Eine typische Frage an die empirische Forschung, aber trotz ihrer trüger-
- 7 ischen Einfachheit schwer zu beantworten. Immerhin liegt seit kurzem das Ergebnis einer umfangrei-
- 8 chen, methodisch sauberen Langzeitstudie vor: Über viele Jahre hinweg hat sie den Zusammenhang
- 9 zwischen jugendlichem Fernsehkonsum und späterer Gewaltbereitschaft untersucht.
- 10
- 11

B. Aufgaben: (obligatorisch)

1. Bringen Sie den Satz *Immerhin liegt seit kurzem das Ergebnis einer umfangreichen, methodisch sauberen Langzeitstudie vor* (9f.) in phonologische Umschrift (Standardlautung, IPA-Zeichen)! Erläutern Sie von diesem Beispiel ausgehend Prinzipien der Phonem-Graphem-Relation der gegenwartssprachlichen Orthographie!
2. Geben Sie eine vollständige Wortbildungsanalyse von *gewalttätig* (1), *Glotze* (1), *Verbrechen* (2), *normalerweise* (2)!
3. Geben Sie eine syntaktische Analyse der Sätze *Daraus folgern... anzuwenden* (3f.) und *Eine typische Frage ... beantworten* (8f.) (nur bis zur Satzgliedebene aller satzförmigen Größen)!

C. Aufgabe:

Wählen Sie *entweder* Aufgabe I.C. *oder* II.C.!

Geben Sie eine Typologie der im Text verwendeten sprachlichen Mittel zur Herstellung textueller Verkettung (Textkohäsion) und erläutern Sie sie *knapp*!

Thema Nr. 3

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B. und II.B. sowie entweder I.C. oder II.C.!

I. Sprachgeschichtliche Analyse:

A. Text:

- 1 Nach dem Mittag anbiß, da man genug Kutteln geweschen hat, zog die obgedacht
- 2 erfordert gesellschafft hauffenweiß ordenlich, wie die Säu zum Thor einlauffen, hinauß
- 3 under die Linden, bei die Weidenbäum, unnd Wilgenbusch, da dantzten, schupfften,
- 4 hupfften, lupfften, sprungen, sungen, huncken, reyeten, schreieten, schwangen, rangen,
- 5 (...) füßklöpffeten, (...), hendruderten, armlaufeten, warmschnaufeten (ich schnauff auch
- 6 schier) nach den lustigen Schalmeyen (...), das es für Herrn ein Narrenlust gab zusehen,
- 7 wann sie sich also wacker auff eim fuß herumb wurffen und dummelten (...).

Johann Fischart: Affentheurlich Naupengeheurliche Geschichtsklitterung (Gargantua). Text der Ausgabe letzter Hand von 1590. Mit einem Glossar hrsg. v. Ute Nyssen. Düsseldorf 1963. S. 220 f.

Wörterklärungen:

anbiß (Z. 1) 'Imbiß', *obgedacht(e)* (Z. 1) 'oben genannte', *erfordert(e)* (Z. 2) 'eingeladene'

B. Aufgaben: (obligatorisch)

1. Erläutern Sie anhand der folgenden Verbformen zwei grundlegende Entwicklungen in der Präteritalflexion vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen: *Sprünge*, *sungen*, *huncken*, *schreieten*, *schwangen*, *rangen* (Z. 4)!
2. Welche phonologische Veränderung im Bereich der s-Laute wird im Vergleich zum klassischen Mittelhochdeutschen in den Schreibungen *(an)biß* (Z. 1), *hauffenweiß* (Z. 2), *das* (Z. 6) sichtbar? Erläutern Sie die Prinzipien, nach denen diese Wörter in der gegenwärtigen deutschen Orthographie geschrieben werden!
3. Kommentieren Sie die Abweichungen im ersten Satz (bis *Wilgenbusch*, Z. 3) von der syntaktischen Norm der neuhochdeutschen Standardsprache!

C. Aufgabe: (alternativ zu II.C.)

Analysieren Sie die Wortbildung der *Verben* *füßklöpffeten*, *hendruderten*, *armlaufeten*, *warmschnaufeten* (Z. 5) und diskutieren Sie die Produktivität der entsprechenden Wortbildungsmodelle im Neuhochdeutschen!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text:

1 Das Streiflicht
 2 Der Sinn der Privatisierung besteht ja darin, dass der Staat Dinge, die er vermessen hat,
 3 schnell an Private abgibt, damit die sie besser machen. Ein Verfahren, das scheinbar
 4 glänzend funktioniert. So hatten wir beispielsweise nach der Privatisierung der Post nicht
 5 nur das Gefühl, dass Briefe jetzt schneller ankamen, es stand auch mehr drin. Nach der
 6 Privatisierung der Telekom schienen uns die Gespräche plötzlich anregender, und nach
 7 der Privatisierung der Bahn waren Züge mit einem Mal nicht nur pünktlich, sie fuhren
 8 auch durch schönere Landschaften. Das sind natürlich alles Dinge, die der Staat nicht
 9 leisten kann. Das können nur Private. Darum sind wir nun auch ein wenig euphorisch,
 10 seitdem der Berliner Verkehrssenator Strieder angekündigt hat, er werde die Ampeln der
 11 Hauptstadt privatisieren. Er erwarte sich davon eine bessere grüne Welle, sagt er.
 12 Es wurde wirklich Zeit, dass in der Verkehrsleitbranche mal etwas passiert. Der
 13 gesamte Kreuzungsbereich ist doch seit Jahren überreguliert. Kein bisschen Flexibilität,
 14 stur wird das Farbschema heruntergeampelt. Auf die Situation des Bürgers wird
 15 überhaupt nicht eingegangen. So sind wir zum Beispiel morgens immer sehr in Eile, die
 16 Ampelanlage am Rosenthaler Platz aber sieht sich nicht in der Lage, die Grünphase
 17 großzügiger zu gestalten. Rot bleibt Rot, egal wie lang die Schlange ist. Zeigt man dann
 18 mal Eigeninitiative und fährt einfach einfach los, straft einen die Bürokratie gnadenlos ab.
 19 Kreativität? Fehlanzeige! Statt dessen wird diese verquere Denke den Kindern in
 20 Deutschland bereits in Liedform eingeschärft: "Bei Rot bleibe stehen, bei Grün kannst du
 21 gehen!" Dabei sind die Ampeln doch für den Menschen da und nicht umgekehrt. (...)

Süddeutsche Zeitung 60. Jahrgang, 6. Woche, Nr 31: 7.7.2004, S. L

B. Aufgaben: (obligatorisch)

1. Erstellen Sie eine syntaktische Analyse des ersten Satzes *Der Sinn ... machen* (Z. 2 f.) bis zur Wortebene (Satzgefüge, Binnenstruktur der Teilsätze, Binnenstruktur der Satzglieder, Topologie)!
2. Analysieren Sie die Wortbildung (mit Wortbildungsparaphrasen) und gegebenenfalls die Flexion der folgenden Wörter (beschränken Sie sich bei der Wortbildung auf den ersten Analyseschritt):
beispielsweise (Z. 4), *überreguliert* (Z. 13), *heruntergeampelt* (Z. 14), *Private* (Z. 3), *Denke* (Z. 19)!
3. Diskutieren Sie die Wortart und Funktion folgender Ausdrücke: *-wirklich* (Z. 12), *mal* (Z. 12), *doch* (Z. 13), *stur* (Z. 14), *überhaupt* (Z. 15), *so* (Z. 15), *zum Beispiel* (Z. 15), *morgens* (Z. 15), *immer* (Z. 15), *sehr* (Z. 15), *aber* (Z. 16)!

C. Aufgabe: (alternativ zu I.C.)

Welche Einstellung hat der Schreiber/die Schreiberin zur Privatisierung? Mit welchen stilistischen Mitteln drückt er/sie diese Einstellung aus?

Thema Nr. 4

Die Aufgaben I.B und II.B sind obligatorisch, zwischen den Aufgaben I.C. und II.C. können Sie wählen!

I. Sprachgeschichtliche Analyse:

A. Text:

- 1 Des fursten allmuseu.
- 2 Es hat der künig von Engelland allezeit ainen frummen geistlichen münch, dem
- 3 enpfilcht er sein allmuseu, und wonet allzeit zu hof. Der hat sein diener, die
- 4 nach des almuseu maister geschäft alltag geben das allmuseu. Auch wo der
- 5 allmuseu maister wais frumm andächtich arm lewt, die speist er von des
- 6 künigs hab mäßlich, und wenn der münch des ampts nit lenger verwesen mag,
- 7 so schafft im der künig ain pfründ, wo er begert und nympt ainen anderen an
- 8 des stat. Also zympt wol yedem gottes fürsten, das er mit ainem gotlichen
- 9 mann die hab, dy im got geben hat, schafft mit notdürfftigen lewten mäßlich zu
- 10 taylen. Mit dem gevelt er got und erfrewt dy armen lewt, und pitten got stätig-
- 11 lich für sein hail. Und was er vastten oder pater noster hat versaumt, das
- 12 pringt er ganzlich wider und hundertvaltigen nucz, hie und dort; das ewig
- 13 frewdenreich leben und herschen gewynnet er damit. Amen.

[Aus: GERD BRINKHUS: Eine bayerische Fürstenspiegelkompilation des 15. Jahrhunderts.
 Zürich/München 1978 (=MTU 66), S. 98.]

B. Aufgaben:

1. Zeigen Sie anhand phonemisch-graphemischer Kriterien, dass es sich bei diesem Textstück um einen frühneuhochdeutschen Text handelt!
2. Beschreiben Sie die Flexion der Adjektive in *ainen frummen geistlichen münch* (2), *frumm andächtich arm lewt* (5) und *dy armen lewt* (10) und kontrastieren Sie Ihren Befund mit den gegenwartssprachlichen Regeln!
3. Beschreiben Sie, im Kontrast zum Gegenwartsdeutschen, die syntaktische Funktion der Genitivphrasen in den Zeilen 4, 5 und 6!

C. Aufgabe: (alternativ zu II.C.)

Beschreiben Sie den sprachgeschichtlichen Wandel, den das Aufkommen von geistlicher Prosaliteratur (vgl. vorliegendes Textstück) im späten Mittelalter markiert!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text:

- 1 Orthographische Prinzipien
 2 Begriffsbestimmung
- 3 Für die Zielsetzung dieses Buches ist es nun besonders wichtig, die Stellung der graphischen Ebene im System der Standardsprache genauer zu betrachten. Da eine Standardsprache bekanntlich als gesprochene und als geschriebene Sprache existiert, soll zunächst noch einmal bekräftigt werden, dass es aus diesem Grunde unerlässlich ist, im Systemmodell der Standardsprache auch eine graphische Ebene vorzusehen, denn sonst könnte man die Struktur der graphischen Form der Sprache bzw. ihrer Norm, der Orthographie, nicht angemessen beschreiben. Diese Struktur ergibt sich nämlich vor allem aus den Beziehungen der graphischen Ebene zu anderen Ebenen des Sprachsystems. Innerhalb des Sprachsystems besitzt die graphische Ebene wie andere Ebenen auch eine relative Autonomie. Das heißt, dass sie einerseits durch bestimmte Elemente und Beziehungen zwischen diesen Elementen gekennzeichnet ist, die nur dieser Ebene eigen sind, dass andererseits aber auch Beziehungen zwischen der graphischen Ebene und ihren Elementen sowie anderen Ebenen und deren Elementen bestehen. Dadurch wird die Autonomie der graphischen Ebene eingeschränkt oder relativiert.

[Aus: Deutsche Orthographie. Hg. von DIETER NERIUS. 3. Aufl. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 2000, S. 84.]

B. Aufgaben:

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des 'Satzes' *Da eine Standardsprache (5)... nicht angemessen beschreiben (10f.)* bis zur Ebene der Satzglieder! Begründen Sie in Zweifelsfällen Ihre Entscheidung(en)!
2. Analysieren Sie folgende Wortformen mit den Mitteln der Wortbildungslehre semantisch (Wortbildungsparaphrase!) und morphologisch (nur die oberste Konstituentenebene): *Begriffsbestimmung (2)*, *Zielsetzung (3)*, *unerlässlich (7)*, *gekennzeichnet (16)*, *relativiert (20)*!
3. Nennen und charakterisieren Sie die sprachlichen Mittel, die das vorliegende Textstück als Teil eines Fachtextes kennzeichnen!

C. Aufgabe: (alternativ zu I.C.)

Das Textstück handelt von "Orthographieprinzipien": Was ist ein Orthographieprinzip? Welche kennen Sie? Zeigen Sie deren Wirkung anhand von Beispielen aus dem Textstück!